

Westdeutsche Industrie: Nach Rückgang 2002 in diesem Jahr Erhöhung der Investitionen

– Die neuen Ergebnisse des ifo Investitionstests

23

Annette Weichselberger

An der schwerpunktmäßig im Oktober/November letzten Jahres durchgeführten Investitionsbefragung beteiligten sich gut 1800 westdeutsche Unternehmen. Gemessen an den Bruttoanlageinvestitionen repräsentieren die erfassten Unternehmen das westdeutsche verarbeitende Gewerbe zu rund 50%. Ziel dieser quantitativen Befragung ist es, die amtlichen Ex-post Daten des Statistischen Bundesamtes, die mit bis zu zwei Jahren Verspätung erscheinen, am aktuellen Rand mittels Prognosen zu ergänzen. Erhoben wurden neben den Anlagezugängen im letzten Jahr die Investitionspläne für 2003 sowie die Zielsetzung der Investitionsstätigkeit. Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Aktivitäten der westdeutschen Firmen in den alten Bundesländern. Die Investitionsentwicklung in den neuen Bundesländern wird wegen der deutlich differierenden Strukturen weiterhin gesondert erfasst und ausgewertet.

2002: Investitionsrückgang stärker als geplant

Die für letztes Jahr erwartete konjunkturelle Erholung blieb aus. Die Auslandsnachfrage zog zwar wieder etwas an. Die Inlandsnachfrage war jedoch leicht rückläufig, so dass die Kapazitätsauslastung der Industrieunternehmen nur unzureichend war. Sie mussten ihre Produktion im letzten Jahr sogar einschränken, und relativ viele Unternehmen sahen sich gezwungen, Insolvenz anzumelden. 2002 war das Investitionsklima somit alles andere als gut.

Nach den aktuellen Ergebnissen des ifo Investitionstests hat das westdeutsche verarbeitende Gewerbe seine Investitionen im letzten Jahr erstmals seit 1994 wieder gekürzt, und zwar stärker, als es sich in der Frühjahrserhebung abgezeichnet hatte. Die Pläne vom Frühjahr letzten Jahres ließen nämlich einen nur leichten Rückgang von 2% erwarten. Nach einer vom ifo Institut Mitte 2002 durchgeführten Sonderumfrage hatte bereits jedes dritte Unternehmen – sowohl die großen als auch die kleinen und mittelgroßen – seine Investitionsabsichten im Laufe des ersten Halbjahres nach unten revidiert. Als Hauptgründe wurden hierfür die allgemeine konjunkturelle Entwicklung und die damit verschlechterte Auftragslage genannt. Insgesamt gesehen wurde 2002 nach der aktuellen Hochrechnung in der Industrie mit knapp 44 Mrd. € rund 5% weniger in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investiert als 2001. Der reale Rückgang bewegt sich aufgrund der nur

minimalen Preiserhöhungen für Investitionsgüter im letzten Jahr in gleicher Größenordnung. Damit haben sich die Investitionen im westdeutschen verarbeitenden Gewerbe nicht so ungünstig entwickelt wie in der Gesamtwirtschaft, wo der Rückgang gut 6% (real knapp 7%) betrug (Sinn et al. 2002).

Investitionskürzungen auf breiter Ebene

Auf Sektorebene war 2002 nur im *Bergbau* ein leichter Investitionsanstieg von rund 3% zu verzeichnen. Alle anderen Sektoren meldeten Investitionsrückgänge. Im *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* wurden die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter sogar um 8% gekürzt.

Im *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe* wurden die Investitionen 2002 im Durchschnitt um 7% eingeschränkt. Der bauabhängige Bereich Steine und Erden kürzte seine Investitionsausgaben gegenüber dem Vorjahr am stärksten – um rund ein Viertel. Deutliche Rückgänge um rund 20% wurden auch von der eisenschaffenden Industrie, der Holzbearbeitung und von der Gummiverarbeitung gemeldet. Die Ziehereien und Kaltwalzwerke schränkten ihre Investitionsausgaben um 15% ein und die Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung sowie die Mineralölverarbeitung (einschl. Vertrieb) um 10%. Ein im Vergleich zu 2001 unverändertes Investitionsniveau war im letzten Jahr in der chemischen Industrie und bei den Gie-

Bereiten zu verzeichnen. Erhöht hat seine Investitionen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe nur der NE-Bereich (+ 10%).

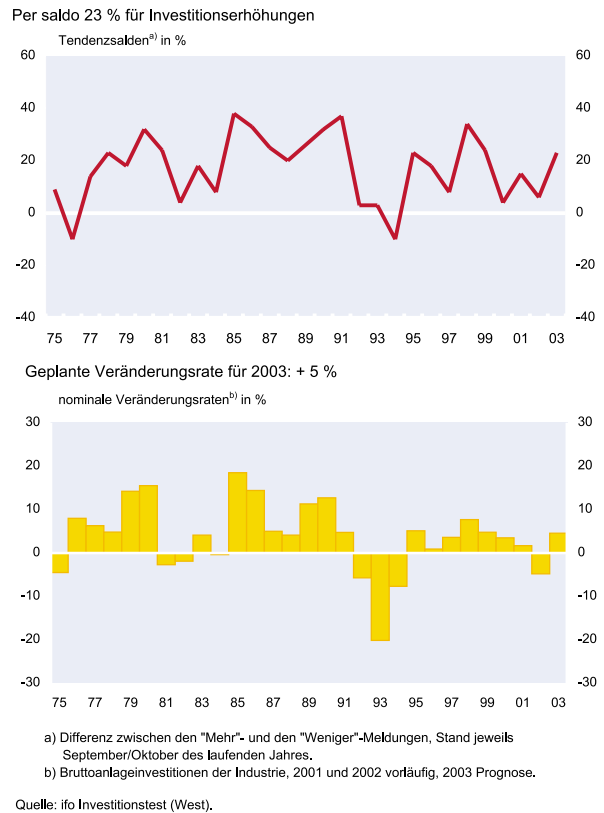
Die Unternehmen des *Investitionsgüter produzierenden Gewerbes* investierten im letzten Jahr rund 2% weniger in neue Bauten und Ausrüstungsgüter als 2001. Dass der Rückgang in diesem Bereich relativ gering ausfiel, ist auf die anhaltend rege Investitionstätigkeit der Hersteller von Straßenfahrzeugen zurückzuführen. Sie stockten 2002 ihre Ausgaben für Sachanlagen um knapp 10% auf. Fast ein Viertel der Investitionen des gesamten verarbeitenden Gewerbes wird vom Straßenfahrzeugbau getätigt. Der Luft- und Raumfahrzeugbau hat seine Investitionen zwar noch stärker – um rund ein Viertel – erhöht, vom Volumen her fällt dieser Anstieg jedoch nicht so stark ins Gewicht wie der im Straßenfahrzeugbau. Kürzungen zwischen 20 und 30% meldeten demgegenüber die Branchen Stahlverformung, Herstellung von EBM-Waren sowie die Feinmechanik und Optik. Mit rund 10% waren die Rückgänge in der Elektrotechnik, im Maschinenbau und in der Herstellung von EDV-Geräten etwas niedriger. Die Stahl- und Leichtmetallbauer investierten 2002 im gleichen Umfang wie im Jahr zuvor.

Mit 9% fiel der Investitionsrückgang 2002 auf Hauptgruppenebene am stärksten im *Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe* aus. Ein Anstieg der Investitionen um 10 bis 20% wurde nur vom Ledergewerbe und von der Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw. gemeldet. In allen anderen Verbrauchsgüter produzierenden Branchen wurden die Ausgaben für Sachanlagen im letzten Jahr reduziert: in der Holzverarbeitung um rund ein Viertel, in der Herstellung und Verarbeitung von Glas, im Bereich Druckereien und Vervielfältigung und im Textilgewerbe um 10 bis 15% sowie in der Feinkeramik, in der Papier- und Pappeverarbeitung, in der Kunststoffverarbeitung und im Bekleidungs-gewerbe um 5 bis 10%.

2003: Investitionsanstieg um knapp 5%

Nach den aktuellen Ergebnissen der Investitionserhebung des ifo Instituts werden die Investitionen der westdeutschen Industrie 2003 wieder zunehmen. So planen 55% der Unternehmen ihre Investitionsausgaben zu erhöhen, während 32% weniger als im letzten Jahr investieren wollen. Rund 13% wollen gleichviel wie in 2002 investieren. Der aus den »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen für 2003 resultierende Saldo beträgt somit + 23 (vgl. Tab. 2). Im vergangenen Jahr lag der entsprechende Saldo nur bei + 6. Berücksichtigt man ferner die quantifizierten Angaben der Unternehmen, dann ist damit zu rechnen, dass die westdeutsche Industrie 2003 um knapp 5% mehr investieren wird als im letzten Jahr (vgl. Abb. 1). Real gesehen, d.h. unter Ausschaltung der zu er-

Abb. 1
Planung und tatsächliche Entwicklung der Investitionen in der westdeutschen Industrie



wartenden Preissteigerungen für neue Bauten und Ausrüstungen, wird das westdeutsche verarbeitende Gewerbe seine Bruttoanlageinvestitionen 2003 voraussichtlich um 4% erhöhen (vgl. Tab. 1).

Ein weiteres Indiz für die sich anbahnende Belebung der Investitionstätigkeit ist die Entwicklung der Auftragseingänge bei den Industrieausrüstern des Maschinenbaus, die ein guter Indikator für die Investitionsneigung der Unternehmen ist. Im zweiten Halbjahr letzten Jahres haben die Bestellungen wieder etwas zugenommen (vgl. Abb. 2).

Investitionssteigerungen in fast allen Bereichen

Betrachtet man die Investitionspläne für dieses Jahr auf Hauptgruppenebene, so ist im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe eine Erhöhung und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe eine Kürzung der Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter zu erwarten. Im *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* ist ein Investitionsvolumen geplant, das dem von 2002 entspricht. Das gilt auch für den *Bergbau*.

Tab. 1
Bruttoanlageinvestitionen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands
 (in jeweiligen Preisen)

	in Mill. €		Veränderungsraten in %		
	2000	2001 ^{a)}	2001/2000 ^{a)}	2002/2001 ^{a)}	2003/2002 ^{b)}
Bergbau	590	610	+ 3	+ 3	± 0
Verarbeitendes Gewerbe	44 960	45 720	+ 2	- 5	+ 5
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	12 210	11 940	- 2	- 7	+ 2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	22 470	24 235	+ 8	- 2	+ 8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	6 840	6 125	- 10	- 9	- 1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3 440	3 420	- 1	- 8	± 0
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	45 550	46 330	+ 2	- 5	+ 5

^{a)} Vorläufig. – ^{b)} Geschätzt aufgrund von Planangaben.

Quelle: ifo Investitionserhebungen.

Im *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe* ist nach den vorliegenden Plänen der Unternehmen für 2003 nur ein leichter Investitionsanstieg von 2% vorgesehen. So will die chemische Industrie, die gemessen am Investitionsvolumen die größte Branche im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ist, in ähnlichem Umfang in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investieren wie im letzten Jahr. Das gilt auch für die NE-Metallerzeugung und die Gießereien. Relativ starke Investitionserhöhungen – zwischen 10 und 20% – sind aus jetziger Sicht in folgenden Branchen zu erwarten: Holzbearbeitung, Zellstoff-, Papier- und Pappeherzeugung, Mineralölverarbeitung (einschl. Vertrieb) und Gummierzeugung. Kürzungen der Investitionsausgaben um 5 bis 10% haben demgegenüber die Unternehmen der eisenschaffenden Industrie und die des Bereichs Steine und Erden vorgesehen.

Das *Investitionsgüter produzierende Gewerbe* trägt mit einer Investitionserhöhung von 7% am stärksten zum Anstieg in 2003 bei. In fast allen Branchen dieses Bereichs sind Zuwächse geplant. Der Straßenfahrzeugbau will seine Ausgaben für Sachanlagen um 5% aufstocken. Das gilt auch

für den Maschinenbau, den Stahl- und Leichtmetallbau und die Herstellung von EBM-Waren. Etwas stärkere Erhöhungen – zwischen 10 und 15% – sind in der Elektrotechnik und in der Feinmechanik, Optik geplant. Der Luft- und Raumfahrzeugbau hat einen Investitionszuwachs von rund 20% gemeldet. In der Stahlverformung und in der Herstellung von EDV-Geräten dürften sich die Investitionen auf dem Vorjahresniveau bewegen.

Im Gegensatz zu den anderen Bereichen werden im *Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe* die Investitionsausgaben 2003 im Durchschnitt leicht – um 1% – eingeschränkt. Die Verbrauchsgüterindustrien sind besonders stark von der schwachen Binnennachfrage betroffen. Investitionserhöhungen zwischen 5 und 10% sind nur in der Papier- und Pappeherzeugung, in der Kunststoffverarbeitung sowie im Textil- und im Bekleidungs-gewerbe geplant. Investitionseinschränkungen zwischen 5 und 10% haben demgegenüber die Unternehmen des Bereichs Druckerei und Vervielfältigung, der Feinkeramik und die Hersteller von Musikinstrumenten, Spielwaren und Schmuck usw. vorge-

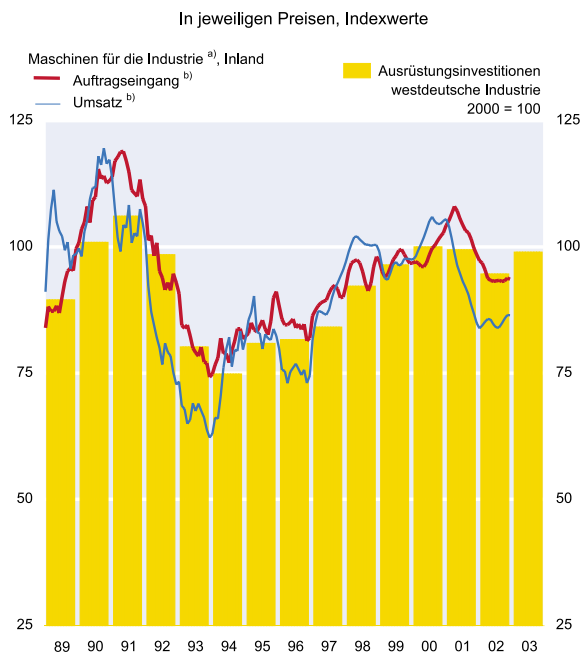
Tab. 2
Tendenzen der Investitionsplanung im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands

	Im Jahre 2003 wollen gegenüber 2002 ...% der Unternehmen ^{a)} investieren				Zum Vergleich: Planungstendenzen für 2002 2001	
	mehr	etwa gleich viel	weniger	Saldo ^{b)}	Saldo ^{b)}	Saldo ^{b)}
Verarbeitendes Gewerbe	55,3	12,5	32,2	+ 23	+ 6	+ 15
davon:						
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	43,4	3,0	53,6	- 10	- 27	+ 14
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	62,7	15,9	21,4	+ 41	+ 24	+ 23
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	50,6	12,2	37,1	+ 13	- 10	+ 3
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	49,8	21,2	29,1	+ 21	+ 23	- 7

^{a)} Die Firmenangaben wurden mit dem Umsatz gewichtet. Die Ergebnisse der Hauptgruppen wurden durch Gewichtung der Gruppendaten mit den hochgeschätzten Investitionen ermittelt. – ^{b)} Der Saldo ist die Differenz der »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen.

Quelle: ifo Investitionserhebungen.

Abb. 2
Nachfrage der westdeutschen Industrie nach Ausrüstungsgütern



a) Hersteller von Baustoffmaschinen, Hütten- u. Walzwerksanlagen, Gießereimaschinen, Apparatebau, Holzbearbeitungsmaschinen, Gummi- u. Kunststoffmaschinen, Druck- u. Papiermaschinen, Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeuge, Schuh- u. Ledermaschinen, Trocknungsanlagen, Textilmaschinen, Nähmaschinen und Nahrungsmittelmaschinen.
b) Saisonbereinigt und geglättet.

Quelle: VDMA, ifo Institut.

sehen. In der Holzverarbeitung und im Ledergewerbe dürften die Budgetkürzungen in diesem Jahr sogar über 10% liegen. Ein gegenüber 2002 unverändertes Investitionsvolumen ist nach dem derzeitigen Planungsstand in der Herstellung und Verarbeitung von Glas zu erwarten.

Ersatzbedarf hat zugenommen

Im Rahmen der Herbsthebung werden die Unternehmen auch zu ihren Investitionsmotiven befragt. Die hier dargestellten Ergebnisse hinsichtlich der Investitionsziele sind jedoch nicht mit denen der Frühjahrserhebung vergleichbar, da die Fragestellung sich unterscheidet. Während im Frühjahr die Unternehmen nur das Hauptmotiv ihrer Investitionstätigkeit ankreuzen müssen, werden sie in der Herbsthebung um eine prozentuale Aufteilung der Investitionen nach den unterschiedlichen Investitionsmotiven gebeten. Die Fragestellung erlaubt es somit, die Investitionen im Hinblick auf die jeweilige Zielsetzung unmittelbar zu quantifizieren. Des Weiteren ist der Zielekatalog umfangreicher als in der Frühjahrserhebung.

Wie in Zeiten eher schwacher Investitionstätigkeit zu erwarten, liegt das Schwergewicht der Investitionen bei *Er-*

satzbeschaffungen, die relativ konjunkturunabhängig sind (vgl. Tab. 3). Im Industriedurchschnitt waren 2002 gut 31% der Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter diesem Investitionsmotiv zuzuordnen. In diesem Jahr liegt der entsprechende Prozentsatz bei 30%. Damit werden 2003 – wie schon im letzten Jahr – knapp 14 Mrd. € für Ersatzbeschaffungen ausgegeben (vgl. Abb. 3). Verglichen mit dem Industriedurchschnitt haben Ersatzbeschaffungen 2003 in folgenden Branchen ein besonders starkes Gewicht: Steine und Erden, Zellstoff-, Papier- und Pappeherzeugung, Stahl- und Leichtmetallbau, Herstellung und Verarbeitung von Glas sowie im Ledergewerbe.

An zweiter Stelle steht das *Erweiterungsmotiv*, und zwar sowohl im letzten als auch in diesem Jahr. Im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes ist ein Viertel der Investitionen in 2003 für Erweiterungsprojekte vorgesehen. In diesem Jahr wollen die Unternehmen der Mineralölverarbeitung (einschl. Vertrieb), des Luft- und Raumfahrzeugbaus sowie die Ziehereien und Kaltwalzwerke relativ stark ihre Kapazitäten erweitern.

Der von Anfang bis Mitte der neunziger Jahre zu beobachtende relativ hohe Anteil an Rationalisierungsinvestitionen ist im Laufe der letzten Jahre etwas zurückgegangen. Anscheinend sind inzwischen die in dieser Richtung als notwendig erachteten Investitionen schon in erheblichem Umfang umgesetzt worden. Im Industriedurchschnitt entfällt auf *Rationalisierungsmaßnahmen* nur gut ein Sechstel der Investitionsmittel. Hervorzuheben sind die für dieses Jahr geplanten Rationalisierungsaktivitäten in der Holzbearbeitung, in der Herstellung von EBM-Waren, in der Feinkeramik, in der Papier- und Pappeverarbeitung und bei den Gießereien.

Ein Achtel der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes fließt in diesem – wie schon im letzten – Jahr in *Umstrukturierungsmaßnahmen*. Darunter sind Umstrukturierungen im

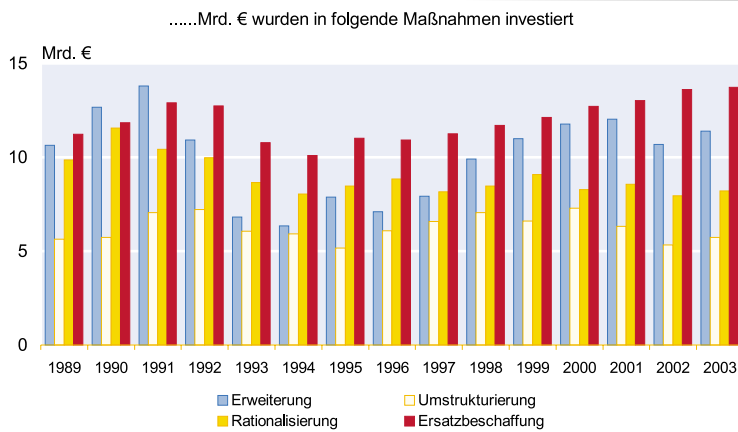
Tab. 3
Struktur der Investitionen
im westdeutschen verarbeitenden Gewerbe

Investitionskategorien	Anteil an den Gesamtinvestitionen in % ^{a)}	
	2002	2003
Kapazitätserweiterung	24,5	25,0
Umstrukturierung	12,2	12,6
Rationalisierung	18,2	18,0
Ersatzbeschaffung	31,2	30,1
Andere Investitionsvorhaben ^{b)}	13,9	14,3
Investitionen insgesamt	100,0	100,0

^{a)} Hochgerechnete, strukturbereinigte Anteilswerte. – ^{b)} Investitionen für Umweltschutzzwecke, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, für Forschung und Entwicklung sowie für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung u. a. m.

Quelle: ifo Investitionserhebung Herbst 2002.

Abb. 3
Westdeutsche Industrie investiert vor allem in Ersatzbeschaffungen



Produktionsprogramm ohne wesentliche Erweiterungseffekte zu verstehen, wie z.B. Erweiterung der Kapazität zur Herstellung bestimmter Produkte/Produktprogramme bei gleichzeitiger Einschränkung anderer Fertigungskapazitäten. Dieses Investitionsmotiv hat in den letzten zwei Jahren spürbar an Gewicht verloren. Ein recht hohes Gewicht hat es jedoch weiterhin im Straßenfahrzeugbau. Diese Branche hat für 2003 rund ein Viertel ihrer Investitionen für Umstrukturierungen vorgesehen.

Die restlichen Bruttoanlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe (gut ein Siebtel) sind den sog. »anderen Investitionsvorhaben« zuzuordnen. Darunter fallen z.B. Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie Umweltschutzinvestitionen. Eine überdurchschnittliche große Rolle spielen diese Investitionen 2003 in der Herstellung von EDV-Geräten, im Straßenfahrzeugbau, in der Gummiverarbeitung und im Ledergewerbe.

Zusammenfassung

Das westdeutsche verarbeitende Gewerbe hat – wie die aktuellen Ergebnisse des ifo Investitionstests zeigen – seine Investitionen im letzten Jahr erstmals seit 1994 wieder gekürzt, und zwar stärker, als es sich in der Frühjahrserhebung abgezeichnet hatte. Nach einer vom ifo Institut durchgeführten Sonderumfrage Mitte letzten Jahres hat jedes dritte Unternehmen seine Investitionsabsichten bereits im Laufe des ersten Halbjahres nach unten revidiert. Als Hauptgründe wurden hierfür die allgemeine konjunkturelle Entwicklung und die damit verschlechterte Auftragslage genannt. Insgesamt gesehen hat die westdeutsche Industrie nach der aktuellen Hochrechnung mit knapp 44 Mrd. € 2002 und 5% weniger in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investiert als 2001. Der reale Rückgang bewegte sich aufgrund der nur minimalen Preiserhöhungen für Investitions-

güter in gleicher Größenordnung. Damit haben sich die Investitionen im westdeutschen verarbeitenden Gewerbe jedoch nicht so ungünstig entwickelt wie in der Gesamtwirtschaft. Hier betrug der Rückgang gut 6% (real knapp 7%).

Nach den Investitionsplänen der Unternehmen werden die Investitionen der westdeutschen Industrie 2003 wieder zunehmen. So beabsichtigen 55% der Unternehmen ihre Investitionsausgaben 2003 zu erhöhen, während 32% weniger als im letzten Jahr investieren wollen. Rund 13% wollen gleichviel wie in 2002 investieren. Der aus den »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen für 2003 resultierende Saldo beträgt somit + 23. Berücksichtigt man ferner die quantifizierten Angaben der Unternehmen, dann ist damit zu rechnen, dass die westdeutsche Industrie 2003 um fast 5% mehr investieren wird als im letzten Jahr. Real gesehen, d.h. unter Ausschaltung der zu erwartenden Preissteigerungen für neue Bauten und Ausrüstungen, wird das westdeutsche verarbeitende Gewerbe seine Bruttoanlageinvestitionen 2003 voraussichtlich um 4% erhöhen.

Vorrangiges Investitionsziel des westdeutschen verarbeitenden Gewerbes ist in diesem – wie schon im letzten – Jahr die Ersatzbeschaffung. Im Durchschnitt ist in diesem Jahr knapp ein Drittel des Investitionsbudgets für Ersatzbeschaffungen vorgesehen. Mit einem Anteil von 25% stehen Erweiterungsinvestitionen an zweiter Stelle, gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen mit 20%.

Literatur

Sinn, H.-W., W. Nierhaus, W. Meister, O.-E. Kuntze und J.-E. Sturm (2002), »ifo Konjunkturprognose 2003: Nur zögerliche Belebung«, ifo Schnelldienst 55 (24), 22–44.